



**Der trübe November legt Melancholie über die Herzen:  
Der Mensch erkennt sein eigenes Vergehen.  
Doch hinter allen Nebeln des Lebens  
und der Dunkelheit des Todes  
leuchtet für mich das Licht des Auferstandenen.**

## ICH GEHE ZUR MITTE

### HOFFNUNGSPROJEKT HERBSTLICHES VERGEHEN

Wir stehen in diesen Tagen mitten drin  
im spätherbstlichen Vergehen.  
Der Wanderer ist rau umweht von allem,  
was jetzt in der Natur erstorben ist.  
Müde Felder sinken in den Schlaf,  
träumend bald vom Frühlingskuss.  
Sterben und neu erwachen -  
ewig irdischer Kreislauf der Natur.

Gleichnis auch für mich,  
den herbstzeitlich Gezeichneten?  
„Wie des Feldes Blumen sind Menschen,  
all ihre Herrlichkeit ist wie Gras auf dem Felde“  
(Jes 40,6)  
Doch das Gras wird bald wieder sprießen -  
Gott gegebenes kleines Auferstehen der Natur.  
Aber aus Gräbern bricht nichts auf.  
Gedenke Mensch, dass du Staub bist!  
Das ist der Unterschied.

Der Mensch ist mehr als Natur.  
Kräfte, Samen einer anderen Welt  
sind ihm ins Herz gelegt zum Werden,  
zum Wachsen einer unsichtbaren Knospe.  
Tempel des Heiligen Geistes, sagt die Schrift,  
bewohnt vom Lebensatem Jesu Christi,  
der selbst des Todes Nacht durchschritten hat  
hinein ins unsagbare Gotteslicht.  
Daher das milde Antlitz,  
der goldleuchtende Nimbus,  
das festlich rote Osterkleid,  
das der bulgarische Ikonenmaler  
seinem Pantokrator gab.

Großes Auferstehen, weil Gott ist  
und seine Wahrheit und Gerechtigkeit und Liebe.  
Diesem Gott dürfen wir trauen,  
er allein kann und will ewiges Leben geben.  
Und so ist auch unser herbstliches Vergehen,  
„unser Tod, eine Straße der Hoffnung.“  
(Josef Ratzinger)

*Ulrich Schäfer*

## MEIN HERZ SUCHT GOTTES NÄHE

### VERTRAUEN

Gott, in allem herbstlichen Vergehen  
lasse du mich das Morgen erwarten  
ohne Angst

meine Aufgaben anpacken  
ohne Erschrecken  
vor den Schwierigkeiten  
die kommen könnten

neue Wege beschreiten  
ohne Sorge wann  
und wo sie enden werden

in der Irre nicht zweifeln  
am Ziel

im Dunkel schon hoffen  
auf das Licht

im Weinen mich schon freuen  
auf das Lachen

nicht wissen, aber gewiss sein  
ohne Beweise mich weisen lassen

er lasse mich fallen  
wie das Herbstblatt vom Baum  
in Erwartung des Netzes  
ruhig schlafen mitten im Sturm  
und aufwachen und weitergehen  
getrost

Gott, du rufst ins große Auferstehen!

*Gabriele Philippczyk*